

Die Berner Elfenau : Stadtgärtnerei im Grünen = L'Elfenau bernoise : exploitation horticole communale dans la verdure = The Elfenau : Berne's municipal nursery in green surroundings

Autor(en): **Heuerding, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **20 (1981)**

Heft 1: **Grünanlagen zu Verwaltungsbauten = Architecture paysagère et
bâtiments administratifs = Verdure layout concepts for
administrative buildings**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Elfenau – Stadtgärtnerei im Grünen

E. Heuerding, Bern

L'Elfenau bernoise – Exploitation horticole communale dans la verdure

E. Heuerding, Berne

The Elfenau – Berne's Municipal Nursery in Green Surroundings

E. Heuerding, Berne

Vorfrühling im Elfenaupark bei Bern. Intakte Naturland-
schaft im Bereich einer Stadtgärtnerei.

Foto H. Tschirren, Bern

Début de printemps dans le parc Elfenau près de Berne.
Nature intacte dans le cadre d'une exploitation horticole
communale.

Photo H. Tschirren, Berne

The early days of spring in the Elfenau Park, Berne. Un-
touched natural landscape near a municipal nursery.

Photo H. Tschirren, Berne



Die Verlegung der Stadtgärtnerei vom Stadtzentrum in das Brunnadernquartier – auf das Land – im Jahre 1928, brachte auch die Verlegung der Büros in dieses Gebiet mit sich. Die Verwaltung der Stadtgärtnerei beschränkte sich aber damals auf den Unterhalt und einen kleinen Betrieb.

Die Übernahme der gesamten Grünplanung des öffentlichen Bereiches der Gemeinde Bern durch die Stadtgärtnerei bedingte eine Verlegung der Büros in die Stadt zurück. Alle Büros, die zusammenhängende organisatorische Aufgaben im Betrieb haben, blieben in der Elfenau, da sich der Entschluss, die Stadtgärtnerei hier aufzubauen, bewährt hatte.

Die Grünanlagen der Elfenau sind gleichzeitig Freiflächen für alle Besucher. Die ungezwungene, freie Atmosphäre machte es auch möglich, wichtige, weitreichende Geschäfte in der hier herrschenden Ruhe, abseits der Stadt, zu besprechen und zu erledigen.

Alle Gebäude der Verwaltung, des Betriebes, der Gärtnerei und des Bauernhofes sind frei zugänglich.

Auch das Gelände der Baumschule, des Staudenquartiers sowie die Kulturflächen der Gärtnerei, ausser dem Materiallager, stehen für die Öffentlichkeit offen. Sie bilden gemeinschaftlich ein Ganzes in der heute öffentlichen Grünanlage, welche ihren Gesamtcharakter seit 150 Jahren beibehalten hat.

Geschichte

Die Elfenau war von 1285 bis 1840 eine mehrheitlich landwirtschaftlich genutzte Fläche, welche im Laufe der Zeit mehrmals die Besitzer wechselte.

1830 erwarb die Fürstin Feodorowna das gesamte Areal und kaufte noch angrenzende Liegenschaften dazu. Im gleichen Jahr liess sie durch einen Landschaftsarchitekten aus dem Elsass einen Gesamtplan für die Gartenanlagen erstellen. Dieser gestaltete – im Gegensatz zu den damals herrschenden Ansichten – das Gelände aufgrund der natürlichen Gegebenheiten. Weich eingegliederte Wege und Plätze waren das Resultat seiner Planung.

Le transfert, en 1928, de l'Exploitation horticole du centre de la ville dans le quartier Brunnadern à la campagne fut également suivi du transfert des bureaux. L'administration n'avait à s'occuper alors que de l'entretien et d'une petite exploitation.

Lorsque l'Exploitation horticole communale fut chargée de l'ensemble de la planification des espaces verts publics de la commune de Berne, les bureaux durent être retransférés en ville. Cependant, les bureaux chargés de tâches relatives à l'organisation de l'exploitation restèrent à l'Elfenau, vu que la décision première d'installer l'exploitation horticole à cet endroit avait fait ses preuves.

Les espaces verts de l'Elfenau sont aussi surfaces libres à disposition de tous les visiteurs. L'ambiance décontractée et le calme qui règne en cet endroit situé hors de la ville ont permis de discuter et mener à bien plus d'une affaire importante à longue portée.

L'accès de tous les bâtiments tant de l'administration que de l'exploitation, de l'horticulture et de la ferme est libre.

La pépinière, le quartier réservé aux sous-arbrisseaux ainsi que les surfaces cultivées de l'horticulture, à l'exception du dépôt du matériel, sont également ouverts au public. Dans leur ensemble, ils constituent un tout de l'actuel espace vert public, dont le caractère n'a pas changé depuis 150 ans.

Histoire

De 1285 à 1840, l'Elfenau servait avant tout à l'agriculture; au cours du temps, elle changea plusieurs fois de main.

En 1830, la princesse Feodorowna acquit l'ensemble du site et acheta en outre quelques propriétés limitrophes. La même année, elle chargea un architecte-paysagiste alsacien d'établir un plan d'ensemble pour les jardins. Contrairement aux vues générales de l'époque, ce plan proposait un aménagement basé sur les données naturelles du terrain. Le résultat de cette planification furent des chemins et places subtilement intégrés. On renonça à une allée stricte, ce qui témoignait déjà d'une

When the municipal nursery was shifted to the Brunnadern district of the city—in other words, into the country—in 1928, the related offices were transferred to this area at the same time. However, the administration of the city nursery was then limited to maintenance functions and looking after a small operational unit.

The assumption of responsibility for Berne's public verdure planning as a whole by the municipal nursery necessitated the transfer of the offices back into the city centre, whereby all offices with organizational tasks related to operational aspects remained in the Elfenau because the decision to build up the municipal nursery there had proved its worth.

The lawns of the Elfenau are at one and the same time open spaces for all visitors. Moreover, the free-and-easy, relaxed atmosphere was also congenial to the discussion and settlement of important, far-reaching affairs, in the midst of these peaceful surroundings, away from the city bustle.

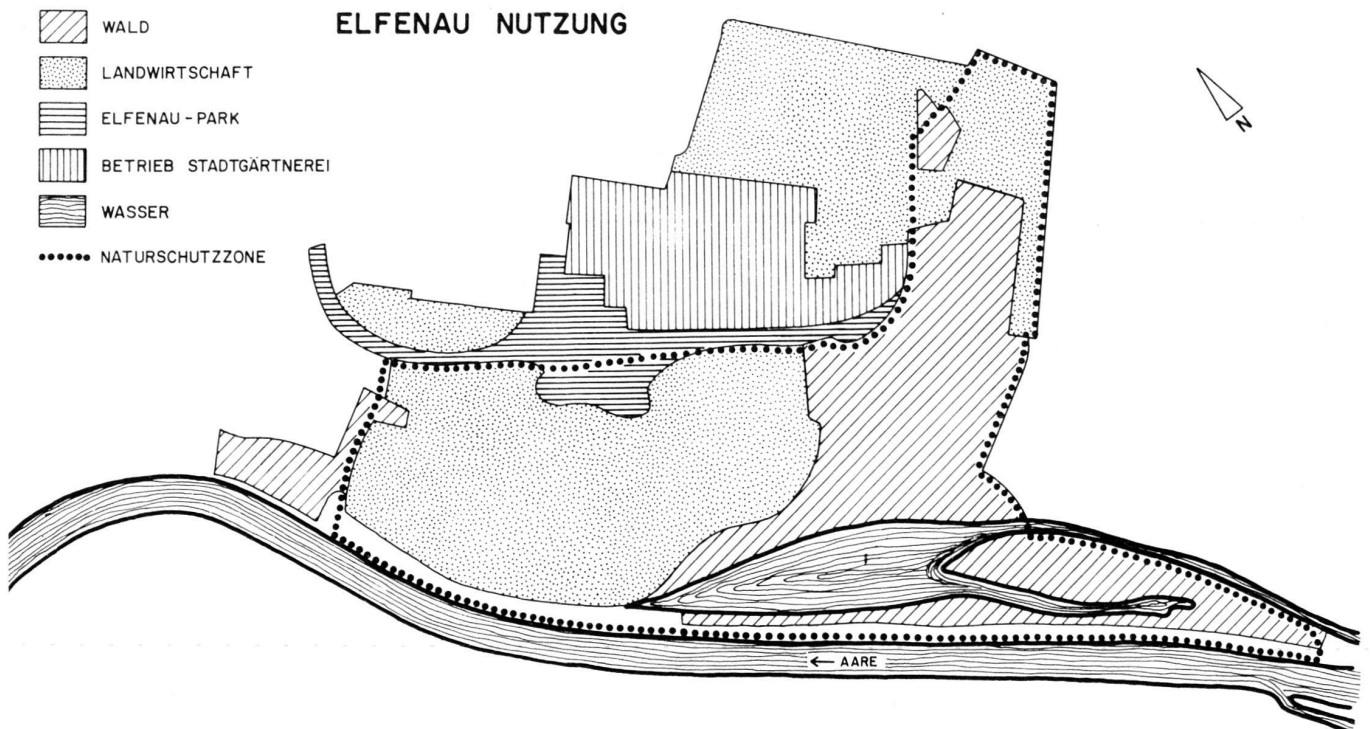
All administrative, operational, nursery and agricultural buildings are freely accessible.

The tree nursery grounds, the shrubbery and the nursery plant beds—with the exception of the tool store—are open to the public. In the context of the present public park, they form a whole which has retained its unified character for 150 years.

Historical background

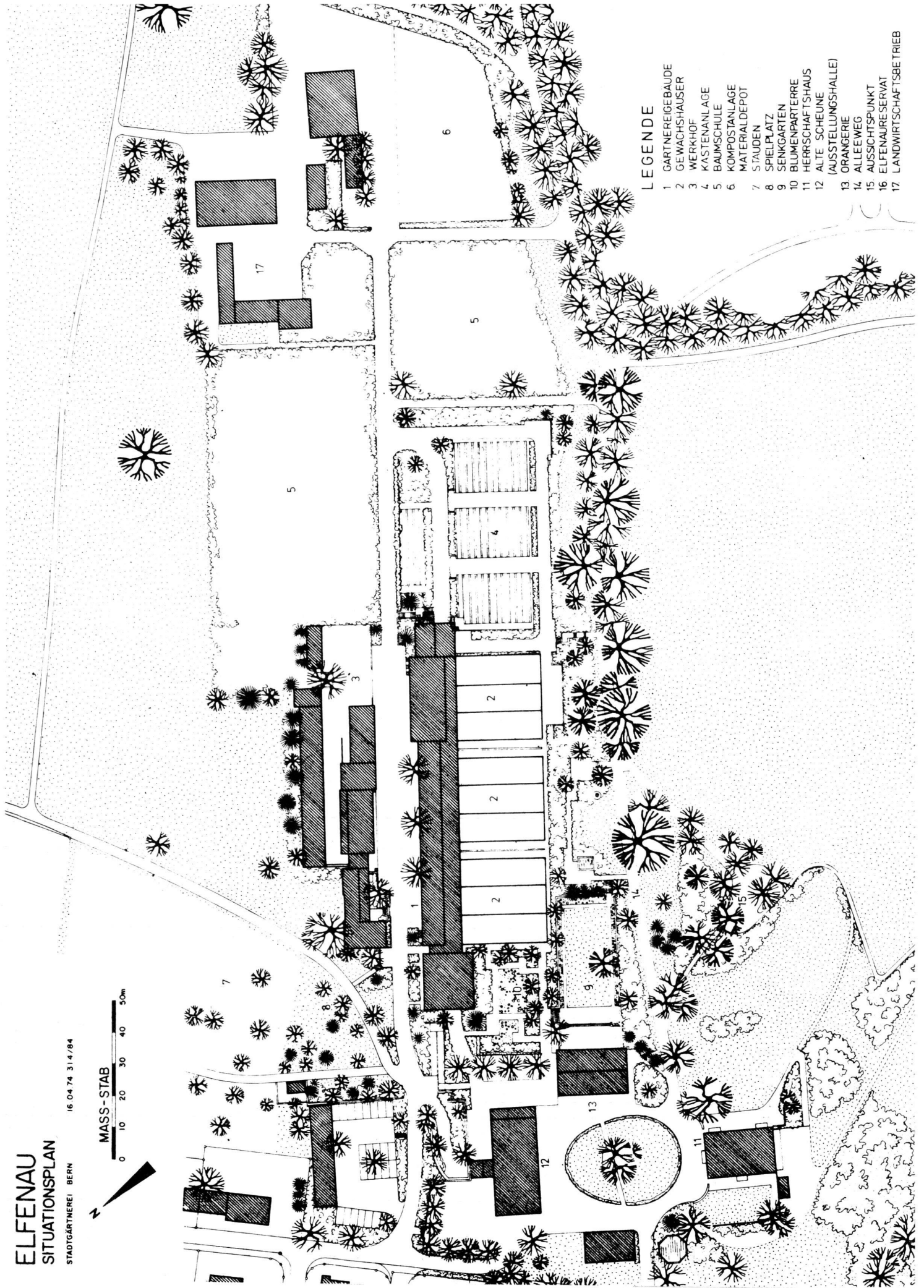
From 1285 till 1840, the Elfenau was mainly used for agricultural purposes and changed hands several times during this period.

In 1830, Princess Feodorowna bought up the whole area and then purchased some neighbouring properties to supplement it. In the same year, she commissioned a landscape architect from Alsace to draw up an overall plan for the gardens. By way of contrast to the views which prevailed in his profession at that time, he laid out the land using the existing natural features as a basis. His planning thus produced flexibly integrated paths and open spaces, with no formal austere alley. Here,



ELFENAU
SITUATIONSPLAN

STADTGÄRTNEREI BERN
16.04.74 31.4./84



LEGENDE

- 1 GARTNEREIGEBAUDE
- 2 GEWACHSHAUSER
- 3 WERKHOF
- 4 KASTENANLAGE
- 5 BAUMSCHULE
- 6 KOMPOSTANLAGE
- 7 STAUDEN
- 8 SPIELPLATZ
- 9 SENKGARTEN
- 10 BLUMENPARTERRE
- 11 HERRSCHAFTSHAUS
- 12 ALTE SCHEUNE
(AUSSTELLUNGSHALLE)
- 13 ORANGERIE
- 14 ALLEEWEG
- 15 AUSSICHTSPUNKT
- 16 ELFENAURESERVAT
- 17 LANDWIRTSCHAFTSBETRIEB

Von einer streng angelegten Allee wurde abgesehen. Es zeigten sich hier bereits Ansätze des Englischen Landschaftsgartens. Der Aarelauf sowie die von der Aare seit Jahrhunderten geformten Bodenmodulationen wurden ebenfalls aufgenommen. Gleichzeitig musste der Blick auf die Aare und den Alpenkranz frei bleiben. Auch die Liebe zu fremden Pflanzen und Blumen setzte sich bereits damals durch. Zeugen davon sind eine *Sophora japonica* und eine *Cotinus coggyria*-Gruppe, welche noch heute von den Besuchern bewundert werden. Daneben wachsen spezielle Eschenarten und einheimische Buchen und Ahorne. Eine Anlage ganz nach dem Wunsch der Besitzerin.

Die Gebäudegruppe – Herrschaftshaus, Dienstengebäude, Kutschenremise, Orangerien – tragen die geschmackvollen Merkmale der bernischen Bauernkultur der damaligen Zeit. Die Besitzerin verzichtete auf ein Wohnschloss zugunsten des Herrschaftshauses. Die Bauten haben mehrheitlich den gleichen Dachaufbau, und die Gebäudegruppe weist daher, trotz unterschiedlichen Fassaden, einen einheitlichen Charakter auf. Eine axiale Beziehung der Gebäude besteht, ist jedoch nicht sehr geprägt. Nur der Empire-Brunnen im Hof, als bauliches Element, ist vom Herrschaftshaus zur grossen Orangerie gebäudebezogen.

1918 erwarb die Gemeinde Bern das gesamte Areal von 536 000 m² für 2 300 000

certaine tendance vers le traditionnel parc anglais. Le cours de l'Aare ainsi que le terrain modulé par celle-ci depuis des siècles furent intégrés tels quels. De plus, la vue sur l'Aare et les Alpes ne devait pas être entravée. L'amour des plantes et fleurs étrangères apparaissait déjà à cette époque. Une *Sophora japonica* et un groupe de *Cotinus coggyria*, que les visiteurs peuvent encore admirer aujourd'hui, en témoignent. On y trouve par ailleurs des espèces spéciales de frênes, des hêtres du pays et des érables. Un aménagement donc satisfaisant en tous points les désirs de la propriétaire.

Le groupe des constructions – demeure seigneuriale, bâtiments de service, remise des calèches, orangeries – portent les signes caractéristiques du bon goût de la culture paysanne bernoise de ce temps. La propriétaire renonça à un Château au profit d'une demeure seigneuriale. Les tourelles sont les mêmes pour la plupart des constructions ce qui fait que l'ensemble des bâtiments présente, malgré les diverses façades, un caractère uniforme. Une certaine relation axiale des bâtiments existe mais n'est pas strictement respectée. Seule la fontaine de style empire érigée dans la cour établit un lien entre la demeure seigneuriale et l'orangerie.

En 1918, la Commune de Berne fit l'acquisition, pour 2 300 000 francs, de l'ensemble du site d'une superficie totale de 536 000 m², dans le but de mettre à dispo-

initial traces of the English approach to landscape gardening are already apparent. The course of the River Aare, as well as the land contours moulded by the river over the centuries, were also incorporated into the layout. At the same time, the unobstructed view of the river and the Alps had to be retained. Even at that early date, the love of exotic plants was already making its presence felt, as is shown by a *sophora japonica* and a clump of *cotinus coggyria* dating from that period which are still admired by today's visitors. Right beside these exotic species grow special kinds of ash trees, as well as native beeches and maples, thus producing a park which would have been after the Princess's own heart.

The architectural complex, comprising the mansion, servants' quarters, coachhouse and orangeries, shows the tasteful features of the Bernese "pastoral" culture of that period. The owner chose to build a mansion instead of a castle. Most of the buildings have the same roof construction which lends the complex a unified character despite the different facades. An axial relationship does exist between the buildings but it is not very marked. The empire fountain in the courtyard is the only constructional element which forms an architectural link between the mansion and the large orangery.

In 1918, the City of Berne bought the whole estate with its total area of 536,000

Im sommerlichen Elfenau park. Foto H. Tschirren, Bern

Le parc Elfenau en été.

Photo H. Tschirren, Berne

Summer in the Elfenau Park. Photo H. Tschirren, Berne





Reicher Frühlingsflor im Elfenauпарк.
Foto H. Tschirren, Bern

Parterre riche en fleurs du parc Elfenau au printemps.
Photo H. Tschirren, Berne

A carpet of spring blossoms in the Elfenau Park.
Photo H. Tschirren, Berne

Franken, um eine öffentliche Grünfläche zur Verfügung stellen zu können. Mit dem Nutzungszonenplan von 1978 erfolgte die Festlegung der Fläche zur Freifläche.

Gegenwart

Der verstorbene Stadtgärtner, Willy Liechti, setzte sich seit seinem Amtsantritt im Jahre 1955 für eine Renovation aller Gebäude ein. Das Konzept sah vor, die Gebäude und Räume während der Sommermonate möglichst dem Publikum offenzuhalten. Die Bauarbeiten an der kleinen Orangerie wurden mit einem Kredit von 845 000 Franken ausgeführt und anfangs 1977 beendet. Damit war der Abschluss aller Bauarbeiten an der historischen Gebäudegruppe gegeben.

Die 7 Ausstellungen unter dem Titel BB 77 bildeten dann den Auftakt der öffentlichen Veranstaltungen. So fanden von 1977 bis 1980 folgende Veranstaltungsarten statt:

Ausstellungen von Gemälden, Fotos und Skulpturen u. ä. mit dem Grundmotiv «Natur»

Theatervorführungen von Laien und Professionellen im Freien und in den Gebäuden

Musikveranstaltungen

Nachmittage von/ für jung und alt

Öffentliche Empfänge

Orientierungen der Stadtgärtnerei und anderer Organisationen über den Themenkreis «Grün»

sition un espace vert public.

Le plan de répartition des zones de 1978 affecta toute l'aire aux espaces libres.

Epoque actuelle

Dès son entrée en fonction en 1955, le défunt jardinier de la ville, Willy Liechti, s'employa à la rénovation de tous les bâtiments. Le concept proposait d'ouvrir autant que possible les bâtiments et serres au public durant les mois d'été. Les travaux de construction de la petite orangerie purent être réalisés avec un crédit de 845 000 francs et terminés début 1977. La rénovation des bâtiments d'intérêt historique était ainsi achevée.

Les sept expositions organisées ensuite sous le titre BB 77 devaient ouvrir les manifestations publiques. C'est ainsi que de 1977 à 1980, des manifestations de genres les plus divers eurent lieu:

expositions de tableaux, photos, sculptures et autres avec pour motif de base «La nature»

représentations théâtrales, en plein air ou en salle, par des groupes amateurs et professionnels

concerts après-midi de/pour la jeunesse et le troisième âge

réceptions officielles

informations par l'Exploitation horticole communale et autres organisations sur divers thèmes relatifs à la «verdure»

cours de perfectionnement pour les em-

square metres for 2,300,000 Swiss francs so as to be able to put a public park at its citizens' disposal.

And in 1978, a zoning plan officially decreed that the Elfenau was to remain an open space.

Current situation

Following his assumption of the office of chief of the Municipal Gardens in 1955, Willy Liechti worked hard to obtain the renovation of all the buildings. The concept was to ensure that, as far as possible, the buildings and open spaces were kept accessible to the general public during the summer months. The construction work on the small orangery, implemented with a credit of 845,000 Swiss francs, was concluded in 1977 and marked the completion of all construction work on the historical architectural complex.

The seven exhibitions under the title "Berne in blossom" 1977 were the prelude to a series of public events. Between 1977 and 1980, the following events were held in the Elfenau:

picture, photographic and sculpture exhibitions, etc. with the basic theme of "Nature"

plays performed by amateurs and professionals, both "al fresco" and indoors

concerts afternoon entertainments for young and old

official receptions

Auch im Winter bleibt der Elfenaupark attraktiv.
Foto E. Heuerding, Stadtgärtnerei, Bern
Le parc Elfenau garde tout son attrait en hiver.
Photo E. Heuerding, Exploitation horticole, Berne
The Elfenau Park retains its attraction even in winter.
Photo E. Heuerding, Municipal Gardens, Berne



Ausblick vom Elfenaupark auf Gurten und Längenberg.
Foto H. Tschirren, Bern
Vue de l'Elfenau sur Gurten et Längenberg.
Photo H. Tschirren, Berne
View of the Gurten and the Längenberg seen from the
Elfenau Park.
Photo H. Tschirren, Berne





Staudengarten in unmittelbarer Nähe der Dienst- und Verwaltungsbauten der Stadtgärtnerei Bern in der Elfenau. Im Hintergrund links, noch knapp sichtbar, das beliebte Schaugewächshaus. Insgesamt ein prächtiges Beispiel einer sinnvollen Verbindung eines historischen Ensembles mit einem neuzeitlichen städtischen Dienstleistungsbetrieb.

Foto H. Tschirren, Bern

Jardin des sous-arbrisseaux à proximité immédiate des bâtiments de service et administratifs de l'Exploitation horticole de la ville de Berne à l'Elfenau. A l'arrière-plan, à gauche, apparaît la serre d'exposition fort appréciée du public. Dans l'ensemble, un exemple parfait d'une combinaison judicieuse entre un ensemble d'intérêt historique et une entreprise de prestation de service moderne.

Photo H. Tschirren, Berne

Shrubbery in the immediate vicinity of the service and administrative buildings of the Bernese Municipal Nursery in the Elfenau. In the background, to the left, the popular exhibition greenhouse is just visible. On the whole, a first-class example of the effective combination of a historical ensemble with a modern urban service unit.

Photo H. Tschirren, Berne



Die notwendigen Gewächshausbauten sind in der Berner Elfenau gewissermaßen «Park-Bestandteil» geworden. Eingebettet in vielbewunderte gärtnerische Anlagen, sind sie für das Publikum Schaufenster, durch die es einen Einblick in die Geheimnisse der Pflanzenkultur gewinnen kann.

Foto H. Tschirren, Bern

Les constructions nécessaires pour les serres sont en quelque sorte «partie intégrante du parc» à l'Elfenau bernoise. Intégrées aux installations horticoles tant admirées, elles sont pour le public une vitrine lui permettant de prendre connaissance de la culture des plantes.

Photo H. Tschirren, Berne

In the Bernese Elfenau, the indispensable greenhouse buildings have more or less become an integral part of the park. Inserted as they are in the much admired gardens, they act as a shop window for the general public which thus gains some insight into the secrets of plant growing.

Photo H. Tschirren, Berne

Berufliche Weiterbildungstage der Stadtgärtnerei und von Berufsorganisationen.

Hier, im Bereich der öffentlichen Freiflächen, in der Nähe der Stadtgärtnerei, entwickelt sich somit ein allseits geschätztes, kleines Kulturzentrum. Die nahen Verwaltungs- und Arbeitsräume der Stadtgärtnerei bieten Gewähr für einen speditiven Ablauf und finanziell tragbaren Rahmen bei den notwendigen Vorarbeiten und Veranstaltungen.

Beim Neubau der Stadtgärtnerei 1972 wurde als Bedingung eine gute Eingliederung der Gebäude und der notwendigen Kulturräume in den bestehenden historischen Park vorausgesetzt. Gleichzeitig musste der Betrieb so erbaut werden, dass er nach zeitgemässen Anbaumethoden zu führen ist.

Zudem galt es, günstige Lichtverhältnisse

ployés de l'Exploitation horticole et autres organisations professionnelles.

C'est ainsi que se développe ici, dans le cadre des espaces verts publics, près de l'Exploitation horticole communale, un Centre culturel miniature des plus appréciés. La proximité des locaux de l'administration et du travail de l'Exploitation horticole est garante d'une exécution rapide et de marges financières raisonnables pour ce qui est des travaux préparatoires pour les manifestations.

Le projet de la nouvelle construction de l'Exploitation horticole décidée en 1972 devait garantir une parfaite intégration des bâtiments et des serres nécessaires dans le parc historique du lieu. Par ailleurs, l'installation devait être construite de manière à permettre une exploitation selon les méthodes de culture modernes.

information sessions held by the municipal nursery and other organizations on the topic "Verdure"

further-training symposiums sponsored by the municipal nursery and various professional organizations.

Consequently, in the area of public open spaces, in the vicinity of the municipal nursery, a small but universally appreciated cultural centre developed. The neighbouring administrative and work premises ensure prompt action and reasonable costs when making the necessary preparations for such events.

When the municipal nursery was being rebuilt in 1972 one of the conditions imposed was the successful integration of the buildings and the necessary cultivation spaces into the existing historical park. However, the operational unit had to

für die Kulturräume sicherzustellen, aber auch den vorhandenen Baumbestand weitmöglichst zu schonen. An der Praxis, dass das Publikum überall einen möglichst freien Zugang zu den Räumen haben soll, wurde festgehalten. Alle Kultur- und Arbeitsräume sind direkt einsehbar, aber nicht zugänglich. Dafür stellt man dem Publikum ein Schauhaus zur Verfügung. Auch hier erfolgt die Gestaltung nach dem Prinzip einer möglichst praxisnahen Präsentation der Pflanzen. Neben sehr schönem Ausstellungsgut an Orchideen und seltenen Pflanzen wird versucht, die Beziehung zu Pflanzen im eigenen Wohnraum zu fördern.

Im Gegensatz zur bestehenden freien Landschaftsarchitektur im Elfenaugut, erfolgte im Gebiet des Betriebes eine intensive Gestaltung der einzelnen Gartenteile. Dabei bemühte man sich, möglichst gute Übergänge von den historischen Bauten und dem historischen Park zu den neuen Arbeitsräumen und Gewächshäusern bestehenden Gebäudeteilen der Stadtgärtnerei und zum Freiland zu erreichen.

Der Grundsatz galt auch hier: Ermöglichung einer einfachen und rationellen Pflege der Anlagen. Dies garantiert auch dem Besucher praktische Zugänge und Verbindungen. Jeder Gartenteil ist mit Treppen und mit Rampen für Gehbehinderte erschlossen. Verschiedene Anlagen in unmittelbarer Nähe bieten Möglichkeit zur Erholung, zur Betrachtung und, wenn man will, zum Lernen. Zum Beispiel:

Schaugarten mit Wechsellpflanzen im Sommer und Frühjahr
Tiefparterre mit Möglichkeit zu kleinen Veranstaltungen, Erholung und Selbstbedienungsrestaurant
Nebenhof mit Pflanzbeispielen für mobiles Grün im Sommer
Schachspiel im Schatten der Kastanien
kleine und grosse Orangerie

Links: Anlagen wie die Elfenau bieten einzigartige Gelegenheiten zu Kontakten zwischen Verwaltungs- und Dienstleistungsbetrieben einer Stadt mit breiten Kreisen der Bevölkerung. Der unlängst verstorbene Stadtgärtner und verdienstvolle Förderer der Elfenau, Willy Liechti (rechts), pflegte solche Kontakte ganz besonders.

Foto H. Tschirren, Bern

Rechts: Die Elfenauanlagen bieten auch den idealen Rahmen für allerlei kulturelle Anlässe, gärtnerische und andere Veranstaltungen.

Foto H. Tschirren, Bern



Il s'agissait aussi d'assurer des conditions d'éclairage favorables pour les serres, mais d'épargner autant que possible le peuplement d'arbres existant. Le libre accès aux locaux devait être maintenu pour le public. Une vue directe des serres et places de travail est garantie, mais elles ne sont pas accessibles. Cependant un bâtiment d'exposition est mis à la disposition du public. Son aménagement est basé sur le principe d'une présentation des plantes aussi naturelle que possible. Outre un grand choix de magnifiques orchidées et plantes rares, on tente ici de promouvoir l'intérêt pour les plantes dans son propre milieu.

A l'opposé de la libre architecture du paysage caractérisant le domaine de l'Elfenau, on procéda dans le domaine de l'exploitation à un aménagement intensif des diverses parties du jardin. On s'efforça d'obtenir la meilleure transition possible entre les constructions historiques et le parc historique d'une part,

les nouveaux locaux de travail et les serres

les bâtiments existants de l'Exploitation horticole

et les zones libres d'autre part.

Le principe suivant valait également ici: créer des installations permettant un entretien simple et rationnel, facilitant en même temps l'accès et les passages au public. Chaque partie de jardin est équipée d'escaliers ainsi que de rampes d'invalides. Diverses installations dans les proches environs offrent des possibilités de détente, d'observation et, si l'on veut, didactiques. Par exemple:

jardin d'exposition à plantes diverses en été et au printemps
parterre bas pouvant servir à de petites manifestations, à la détente et équipé d'un restaurant self-service
cours montrant des exemples de «verdure mobile» en été
jeu d'échecs à l'ombre des châtaigniers

A gauche: Des installations du genre de l'Elfenau offrent des possibilités uniques de contacts entre les entreprises administratives et celles de prestation de service d'une part et les larges cercles de la population d'une grande ville d'autre part. Willy Liechti, à droite, le jardinier de la ville, décédé depuis peu, promoteur méritant de l'Elfenau, aimait spécialement ces contacts.

A droite: Les installations de l'Elfenau offrent aussi un cadre idéal à toutes sortes d'occasions culturelles, manifestations horticoles et autres.

H. Tschirren, Bern

be built up in such a way that it could be managed according to modern cultivation methods. Furthermore, it was important to ensure good light conditions for the plantation areas while sparing the existing stock of trees as much as possible. The practice of allowing the general public maximum access to the open spaces was retained. Visitors can see directly into the growing and working areas even if they cannot enter them. By way of compensation, an exhibition greenhouse has been put at the public's disposal. In this case also, the layout is based on the principle of as realistic a presentation of the plants as possible. Besides the very beautiful orchids and rare plants on display, an attempt is made to promote an interest in plants in the visitor's own home.

In contrast to the existing open landscape architecture in the Elfenau, the individual garden sections in the operational area were arranged very intensively. Efforts were made to create optimal transitional links between the historical buildings and the park and the

new working areas and greenhouse as well as between the existing elements of the municipal nursery

and the open spaces.

In this respect also, the governing principle was to facilitate the simple, rational maintenance of the gardens. This concern also ensures that the visitor has easy access and a network of connected paths. All sections of the garden have an infrastructure of steps, as well as ramps for visitors with mobility problems. Various parks in the immediate vicinity offer recreational, contemplative, or, if the visitor so desires, educational facilities. For example, the Elfenau features:

an exhibition garden with changing plants in summer and spring
a basement for small-scale events, recreation and self-service restaurant

Left: Parks like the Elfenau offer unique opportunities for contacts between the municipal administrative and service departments and the general public. The person who did so much to promote the Elfenau, the former Municipal Gardener Willy Liechti, who died not so long ago, particularly encouraged such contacts.

Photo H. Tschirren, Bern

Right: The open spaces of the Elfenau also offer an ideal setting for all sorts of cultural, horticultural and other events.

Photo H. Tschirren, Bern





Frühlingsblumenparade im Nahbereich der Stadtgärtnerei im Elfenaupark. Foto H. Tschirren, Bern

Parade de fleurs printanières dans le parc, à proximité de l'exploitation horticole. Photo H. Tschirren, Berne

Wide range of spring blossoms near the Municipal Nursery in the Elfenau Park. Photo H. Tschirren, Berne

Stauden- und Baumschulquartier Kinderspielplatz und Parkanlagen

Neben der Betrachtung einer Vielfalt von Pflanzen während des ganzen Jahres in der Elfenau hat der Besucher die Möglichkeit, von hier aus in direkter Verbindung das nahegelegene Naturschutzreservat und den Tierpark Dählhölzli zu erreichen. Zudem bietet ein gut ausgebautes Fuss- und Wanderwegnetz weitere Möglichkeiten in der ganzen Region. Als Beispiel diene der Wanderweg von Bern nach Thun, entlang der Aare, von ca. 30 km. Fähren und Brücken verschaffen Verbindung mit dem anderen Aare-Ufer, um auch dort Spaziergänge und Wanderwege benutzen zu können.

Zukunft

Die Elfenau heute hat der gesamten Entwicklung aller Epochen Rechnung getragen. Die Renovationen und Neubauten sind ein Beispiel praktischer und praxisbezogener Denkmalpflege unter Berücksichtigung notwendiger betrieblicher Massnahmen. Dadurch ist die gesamte Anlage lebendig geblieben und wird allen ihren Aufgaben gerecht: historische Bauten, eingefügt in eine öffentliche Parkanlage, eine Stadtgärtnerei mit Verwaltungs- und Betriebsgebäuden, ein lebensfähiger Landwirtschaftsbetrieb, ein Naturschutzreservat in Zusammenhang mit städtischen Wäldern. Dies bildet eine Einheit im Grünkonzept für Besucher aus der Stadt Bern, den angrenzenden Gemeinden den Regionen und darüber hinaus. Um das Ziel, diese Freifläche zu erhalten, erreichen zu können, benötigt es – früher wie heute – aufgeschlossene Bürgerinnen und Bürger mit Weitblick.

petite et grande orangerie quartier des sous-arbrisseaux et pépinière place de jeux et jardin public

A l'Elfenau, le visiteur a la possibilité d'admirer toute l'année durant un grand choix de plantes et dispose par ailleurs d'une communication directe vers la réserve botanique et le jardin zoologique Dählhölzli situés dans les environs. De plus un réseau bien développé de chemins et sentiers pédestres dessert toute la région. Citons par exemple le sentier d'environ 30 km longeant l'Aare entre Berne et Thoune. Des bacs et des ponts relient les deux rives de l'Aare afin de permettre l'accès aux promenades ou sentiers de l'autre côté de la rivière.

Avenir

L'Elfenau telle qu'elle est aujourd'hui a tenu compte du développement des diverses époques. La rénovation et les nouvelles constructions peuvent servir d'exemple pratique de protection des monuments en considération de mesures d'exploitation nécessaires. De ce fait, l'esprit de l'installation a pu être sauvegardé et toutes les exigences satisfaites: des monuments historiques intégrés dans un parc public, une exploitation horticole et ses locaux administratifs et de travail, une exploitation agricole viable, une réserve botanique dans le cadre des forêts communales. Le tout forme un ensemble du concept des espaces verts à la disposition des visiteurs

de la ville de Berne
des communes limitrophes
de la région
et des régions plus éloignées

Pour atteindre le but qui est d'assurer la sauvegarde de ces espaces libres, il faut pouvoir compter – autrefois comme aujourd'hui – sur des citoyennes et citoyens ouverts aux vues larges.

subsidiary courtyard with examples of "mobile" decorative greenery
chess game under the chestnut trees
small and large orangeries
shrubbery and tree nursery
childrens' playground and park grounds.

Besides being able to see a large variety of plants all the year round in the Elfenau, the visitors also have direct access to the nearby Dählhölzli nature reserve and zoo. What is more, a well-developed network of rambling paths offers further possibilities for exploring the whole area—to give just one example, the approximately 30 km long path from Berne to Thun along the banks of the River Aare.

There are ferries and bridges across the Aare so that the visitors can also use rambling paths on the opposite river bank.

Future prospects

The present Elfenau complex has taken the overall development of all periods into account. The renovations and new buildings provide an example of practical and practice-related monument conservation while taking into consideration the expedient operational measures. As a result, the whole park has remained alive and is able to cope with all its tasks—with historical buildings in the setting of a public park, city nurseries and the accompanying administrative and operational buildings, a viable agricultural concern, and a nature reserve linked to the municipal woods. It consequently presents a unified verdure concept for visitors from the city of Berne neighbouring boroughs surrounding areas and further afield

In order to achieve the objective of protecting this open space, what is needed, then as now, are open-minded, far-sighted citizens.